



Noticias
Dezember 2013

Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder von Para Los Niños,

das Jahr 2013 verging wie immer wie im Fluge. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich dafür bedanken, dass Sie uns bei unserer Arbeit unterstützt haben. Nur mit Ihrer Hilfe konnten wir uns für jene engagieren, die uns so sehr am Herzen liegen. All die Kinder Boliviens, die in unseren Projekten unterstützt werden oder dort leben.

Der Sommer 2013 war für meine Familie und mich, sowie einige befreundete Familien, etwas ganz Besonderes. Wir haben eine ereignisreiche, spannende und überaus bewegende Rundreise durch Bolivien unternommen, auf der wir genau diese Kinder getroffen haben.

An vielen Stellen konnten wir uns davon überzeugen, wie wichtig unsere Hilfe ist und wie gut die Zusammenarbeit mit unseren Partnern in den Projekten gelingt. Wir haben auch festgestellt, wie wichtig es ist, all diese Menschen einmal persönlich zu treffen und zu sehen, wie schwer ihre Arbeit vor Ort ist, aber mit wie viel Begeisterung, Einsatz und Liebe sie diese erfüllen. Im Gegenzug war es den Menschen in den Projekten ein besonderes Anliegen uns einmal persönlich danken und uns die Fortschritte ihrer Arbeit zeigen zu können.

Im Folgenden möchte ich die Eindrücke aus den besuchten Projekten schildern und natürlich auch einige Fotos zeigen:

Physiotherapiepraxis Maria Rojo

Sicherlich einer der bewegendsten Momente unserer Reise war der Besuch der Therapiepraxis von Maria Rojo. Mit unserer Übersetzerin Edme Bedregal, die auch für die Abwicklung der Berichte von Maria verantwortlich ist, haben wir Maria zunächst in ihrer Praxis besucht, um uns ein Bild von ihrer Arbeit zu machen. Vom Raum und der spartanischen Ausstattung waren wir zunächst nur entsetzt. Es handelte sich um einen fensterlosen, eher kalten Raum mit fast keiner Möblierung. Die eher bescheidenen Materialien konnten in einem kleinen Regal untergebracht werden. Der Raum war nur durch eine türhohe Trennwand von einem recht lauten Flur getrennt. Wenn man die Physiotherapiepraxen hier bei uns vor Augen hat, hätte man dort in Tränen ausbrechen können. Doch schon für diesen kleinen Raum muss Maria eine enorme Miete zahlen. Im Verlaufe unseres ersten Vormittags legte Maria uns ihre komplette Buchführung und Praxisorganisation offen. Wir konnten uns davon überzeugen, dass sie akribisch alle Einzelheiten und Besonderheiten der behandelten Kinder diagnostiziert und protokolliert. Fortschritte bei der Behandlung der Kinder werden in einer, für jedes Kind angelegten, persönlichen Akte festgehalten. Mit Sicherheit muss man in Absprache mit Maria noch überlegen, welche Materialien sie für ihre Arbeit gebrauchen könnte, und ob man diese gegebenenfalls in Deutschland besorgen könnte.

Am Abend unseres Besuchstages schaffte Maria etwas, was in Deutschland sicher undenkbar wäre. Sie lud alle Familie der behandelten Kinder in ihre Praxis ein, um uns zu treffen. Obwohl dieses Treffen völlig spontan einberufen wurde, da unser Aufenthalt in Sucre nicht mehr länger dauerte, kamen alle Familien mit ihren Kindern. Sogar die Familien, die noch auf der Warteliste standen. Es wurden von überall Stühle herangeschleppt, der Raum füllte sich mehr und mehr. Es gab Tee und Kuchen für alle und Süßigkeiten für die Kinder. Erst da wurde uns wirklich klar, wie wichtig es diesen Menschen war uns einmal persönlich kennenzulernen und uns endlich Danke sagen zu können. Es flossen viele Tränen auf allen Seiten. Die Familien erzählten von den unterschiedlichen Behinderungen ihrer Kinder und den Fortschritten, die sie dank unserer Unterstützung gemacht haben, auch wenn sie bei manchen nur sehr klein sind.



Ein ehemaliger Lehrer, der die Familien unterstützt und ihnen bei Behördenangelegenheiten hilft, war extra gekommen, um uns für unsere Unterstützung zu danken und uns noch einmal zu verdeutlichen, wie wichtig unsere Arbeit für diese Menschen ist. Auch die Familien, die noch auf der Warteliste standen, baten uns um unsere Hilfe. Inzwischen haben wir ihre Aufnahme ins Programm veranlasst. Diese Menschen, die trotz ihrer Armut für das Wohl ihrer Kinder kämpfen, haben uns tief beeindruckt. Gerührt nahmen wir zum Abschied eine Gedenktafel für unseren Verein und kleine Geschenke entgegen. Natürlich gaben wir ihnen das Ver-

sprechen, sie im Rahmen unserer Möglichkeiten auch weiterhin zu unterstützen.

Taller Protejido Sucre

Ein weiteres sehr unterstützungswürdiges Projekt ist das von Almuth Reh ins Leben gerufene Taller Protejido Sucre. Es handelt sich dabei um eine Behinderteneinrichtung, in der Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichen Behinderungen tagsüber betreut werden. Sie alle leben in ihren Familien. Im Projekt gibt es unterschiedliche Gruppen. Es wird unterrichtet, es gibt Batikgruppen, Holzarbeiten, Korbflechtereie und andere Bastelangebote. Beim Projekt handelt es sich um ein kleines Haus, das die Stiftung von Almuth Reh inzwischen gekauft hat. Zu dem Haus gehört noch eine Bäckerei in der eine Gruppe arbeitet. Dort wird für das Cafe gebacken, das in einem kleinen Gartenstück neben dem Haus betrieben wird. Betreut wird die Gruppe von vier unterschiedlichen Therapeuten, die sehr engagiert neue Ideen vorantreiben. Die Freude mit der die Menschen dort leben und arbeiten, wie sie uns stolz in ihrem Cafe bedienen und die selbstgebackenen Plätzchen verkaufen, hat uns tief beeindruckt und begeistert.

Vamos Juntos

In einem klitzekleinen Büro in einem Bürohaus direkt am Prado haben wir Ruth Overbeck de Sumi und einen Teil ihres Teams in La Paz getroffen. Die neuen Freiwilligen aus Deutschland waren gerade vor ein paar Tagen angekommen und konnten uns so ihre ersten Eindrücke hautnah schildern. Außer den vier Freiwilligen aus Deutschland gibt es noch zwei Bolivianerinnen aus La Paz, die dort ebenfalls ein freiwilliges soziales Jahr verbringen.

Vamos Juntos – Lasst uns gemeinsam gehen; der Name ist hier tatsächlich Programm. Die Mitarbeiter gehen zu den Schuhputzern auf die Straße und begleiten sie bei ihrer Arbeit und ihrem Alltag. So können sie direkt Kontakt zu ihnen aufnehmen, ein Vertrauensverhältnis aufbauen und so viel über ihre Sorgen und Probleme erfahren. Zu den betreuten Personen gehören Schuhputzer und ihre Familien. Der älteste unter ihnen ist inzwischen 88 Jahre alt. Da es keine Altersversorgung durch den Staat gibt, oder nur in ganz geringer Form, ist er immer noch auf seine Arbeit angewiesen. Die Mitarbeiter von Vamos Juntos helfen bei der Registrierung und Beschaffung von Personalpapieren und amtlichen Dokumenten. Sie unterstützen die Sicherung des regelmäßigen Schulbesuches der Kinder. Es gibt z. B. in jedem Jahr eine Schultütenaktion, bei der jedes Kind der Schuhputzerfamilien eine Tüte mit Schulmaterialien erhält. Diese Aktion haben wir in den vergangenen Jahren schon unterstützt. In den Räumen von Vamos Juntos können die Schüler ein Lernzentrum mit Bibliothek nutzen. Bei Bedarf gibt es rechtliche oder auch medizinische Unterstützung. Darüber hinaus gibt es unzählige Aktionen, um die Interessen und das Ansehen der Schuhputzer in der Gesellschaft zu stärken.

Die Freiwilligen aus Deutschland haben wir dann schon ein paar Tage später auf der Straße getroffen. Es war alles noch etwas schwierig, da einige auch die Sprache noch nicht so gut sprachen aber sie fühlten sich schon sehr wohl mit „ihren“ Schuhputzern. Bei unserem Treffen mit Ruth merkte man sofort, mit wie viel Herzblut sie bei der Sache war. Immer wieder tauchten Menschen auf, die Hilfe benötigten oder eine Sache klären wollten. Sie alle schienen sich dort sehr wohl zu fühlen, wie in einer großen Familie. Ruth erzählte uns aber auch von den großen Schwierigkeiten und Hindernissen, die den Hilfsorganisationen immer wieder in den Weg gelegt werden. Es bedeutet einen ungeheuren Kraftakt, sich gegen all diese Widrigkeiten durchzusetzen und seine Ziele unerbittlich zu verfolgen.

Wer mehr über dieses Projekt erfahren möchte: www.vamosjuntos.de

Arco Iris

Auf unserer Reise durch Bolivien hatten wir uns natürlich auch mit Josef Neuenhofer verabredet. Er hat sich freundlicherweise einen ganzen Vormittag Zeit genommen und mit uns mehrere Standorte seines Projektes besucht. Die Rundreise mit ihm war sehr beeindruckend. An jedem Standort konnten wir uns davon überzeugen, welche tolle Arbeit überall geleistet wird und vor allem wie viel Liebe alle Kinder und Jugendlichen Josef entgegenbringen. Er hat für alle immer ein Lächeln oder ein nettes Wort und man spürt deutlich, dass er mit ihnen lebt. Auch an diesem Tag konnten wir erleben, wie unermüdlich er in seinen Bemühungen ist. Er hetzt von einem Termin zum nächsten, um möglichst viel für seine Kinder tun zu können. Dabei hat er die Unterstützung vieler Mitarbeiter, die viele gute Ideen und Projekte voranbringen.

Mehr dazu: www.arcoiris.de

Auch in diesem Jahr haben wir wieder mit einem Stand am Schulfest des Pius-Gymnasiums in Aachen teilgenommen und durch Waren- und Losverkauf einen Erlös von 500€ für das Projekt Arco Iris erwirtschaftet. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an die Veranstalter, die uns immer wieder die Möglichkeit geben, den Verein und unsere Arbeit darzustellen.



Wiphala

Ein ganz neues Projekt haben wir anschließend in El Alto besucht. Das Projekt wurde 2002 von Monika Stöckel gegründet und richtet sich an arbeitende Kinder und Jugendliche. Sie sind Schuhputzer, Busbegleiter oder Verkäufer. Zurzeit nutzen das Projekt ca. 80 Kinder. Es gibt Mittagessen und Nachmittagstee, eine Hausaufgabenbetreuung, medizinische Versorgung, Kontakte zu Eltern und Schule sowie sportliche Angebote.

Darüber hinaus gibt es aber auch die Finanzierungsmöglichkeit von Ausbildungskursen, eine projekteigene Bäckerei, Näherei und Metallbau sowie die Unterstützung beim Studium an einer Universität.

Seit neuestem gehört zum Projekt auch ein Haus für betreutes Wohnen, in dem Jugendliche aufgenommen werden können, die aufgrund von Kindeswohlgefährdung vorübergehend nicht in ihren Familien leben können.

Außerdem gibt es noch eine Strickgruppe von Frauen unterschiedlichen Alters, die inzwischen für den Verkauf in deutschen und italienischen Weltläden produzieren und dafür einen fairen Lohn erhalten.

Das Projekt hat uns alle sehr überzeugt. In Monika Stöckel, die wir vor Ort getroffen haben und, die mehrere Wochen im Jahr dort verbringt, haben wir mit Sicherheit eine kompetente Ansprechpartnerin gefunden.

Wer mehr wissen möchte: www.ikjh.de

Das Projekt **Poconas** in Sucre, das einige von uns ebenfalls besucht haben, und das wir viele Jahre begleitet haben, werden wir nicht weiter unterstützen. Die Schwestern vor Ort haben sich sicherlich in all den Jahren sehr um die Kinder bemüht, ihre Arbeit und Vorgehensweisen entsprechen jedoch in vielen Punkten nicht mehr unseren Vorstellungen.

Zum Ende des Jahres erreichte uns noch die traurige Nachricht vom Tod von Frau Dockhorn, die sich trotz ihres hohen Alters immer noch unermüdlich für das Projekt Pampahasi eingesetzt hat. Erfreulicherweise wird ihr Sohn ihre Arbeit weiterführen, sodass wir das Projekt weiterhin unterstützen können. Auch in diesem Jahr haben die Sportlehrer des Gymnasiums Alsdorf wieder ein Fest organisiert und durchgeführt, bei dem der Erlös von 400€ für Pampahasi verbucht werden konnte. Ganz herzlichen Dank dafür!

Abschließend noch einige persönliche Gedanken von Lucio (14 Jahre):

„Die Bolivienreise war für mich persönlich sehr aufregend und anstrengend. Am anstrengendsten war die lange Hin- und Rückreise. Aber es hat sich gelohnt, da wir sehr viel gesehen haben. Besonders erwähnenswert waren das Projekt von Pater Josef, der Ausflug in den Dschungel nach Rurrenabaque, die Reise in die Salzwüste und der Besuch in meinem Kinderheim „Virgen de Fatima“ in Santa Cruz. Dort war es für mich persönlich sehr spannend, da ich wieder dahin kam wo ich damals einen sehr kurzen Teil meiner Kindheit verbracht hatte. Sogar eine ältere Dame, Mamita im Babyzimmer, und die Hausärztin erkannten mich noch wieder. Es war sehr schön, mal seine alte Heimat mit eigenen Augen zu sehen. Alles in allem war es eine sehr interessante und beeindruckende Reise, die mir sehr gut gefallen hat.“

**Allen Spendern danken wir für ihre Bereitschaft,
unsere Arbeit finanziell und ideell zu unterstützen.
Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest
und einen guten Start ins neue Jahr.
Wir würden uns freuen, wenn Sie auch weiterhin unsere Arbeit
in Bolivien mit Ihren Geldspenden unterstützen würden.**



Heike Dröttboom

Para Los Niños e. V. www.paralosninos.de oder www.para-los-ninos.de
Kontakt: Heike Dröttboom, Stresemannstr. 70, 42781 Haan; E-Mail: vorstand@pln-ev.de
Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 370 205 00), Spendenkonto 800 77 00